

Waldefrieds berühmte „13 Thesen“:

...heute schon
gelächelt?
medpsych.at

Thesen



Waldefried Pechtl (1944 – 2001)

- Ich gehe meinen Weg. In Wirklichkeit träume ich ihn.
Ich bin für meine bewusste Entwicklung „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“.
- Kräftige Menschen brauchen keine Macht.
Kraftlose Menschen missbrauchen ihre Macht.
- Ein Strukturwandel ist nur möglich, wenn dem Erkennen ein Annehmen (Akzeptanz) folgt.
- Freie Kräfte erzeugen von sich aus neue, natürliche Strukturen.
- Für die bewusste Steuerung von Prozessen braucht es einfache Hilfen (Impulse) – und Kraftzentrierung.
- Die umfassende Wirklichkeit ist der Traum. Visionen weisen uns Richtungen.
Ziele helfen uns bei Aufgaben.
- Die Hilflosigkeit ist der geeignetste Ausgangspunkt für Entdeckungen.
- Das Unerkennbare formt uns schöpferisch.
Die Aufmerksamkeit lässt uns das Schöpferische wahrnehmen.
- Die Qualität des bewussten Tuns oder Lassens
ist von der Vorbereitung jedes einzelnen Beteiligten abhängig.
- Lernen ist die Grundvoraussetzung zum Lehren.
Lernendes Lehren gehört zur Zusammenarbeit.
Lernendes Lehren ist Bildung und Ausgangspunkt für vielfältige, nicht einfältige, Entwicklung.
- Je größer die Probleme und Konflikte, die bewältigt wurden oder werden,
umso größer ist das Wachstumspotential der Person oder der Organisation.
- Nur die Bewusstheits-Schärfung und die Bewusstseins-Erweiterung bewirken
Entwicklung und natürliche Anpassung. Was nicht in mir gewachsen ist,
wird aus mir heraus nicht wachsen.
- Der Körper ist ein günstiger Ausgangspunkt, in dem der Geist (über gründliche
Besinnung, Meditation) in die Zukunft (in das Alter) zu Neuem wird (als eine
stete Bewegung).

(Rekonstruiert aus alten Notizen und lebhaften Erinnerungen: Dr. V. Ellmauthaler, 2001)